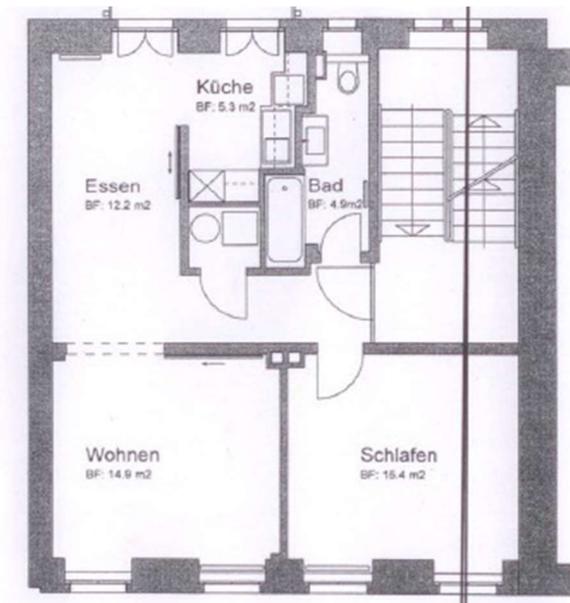


Prof. Dr. Alfred Toth

## Objektsemantische Designation von Teilsystemen

1. Was für Teilsysteme muß das System eines Hauses bzw. einer Wohnung im minimalen Falle aufweisen? Wie das folgende ontische Modell zeigt, handelt es sich um die Teilsysteme des Schlafens, des Wohnens und des Essens



Zwinglistr. 25, 8004 Zürich.

Doch bereits hier ist erkenntlich, daß mit dem Teilsystem des Essens dasjenige der Küche und mit demjenigen des Wohnens dasjenige des Bades verbunden ist. Diese bilden also objektsemantische Subrelationen der semantischen Teilrelationen.

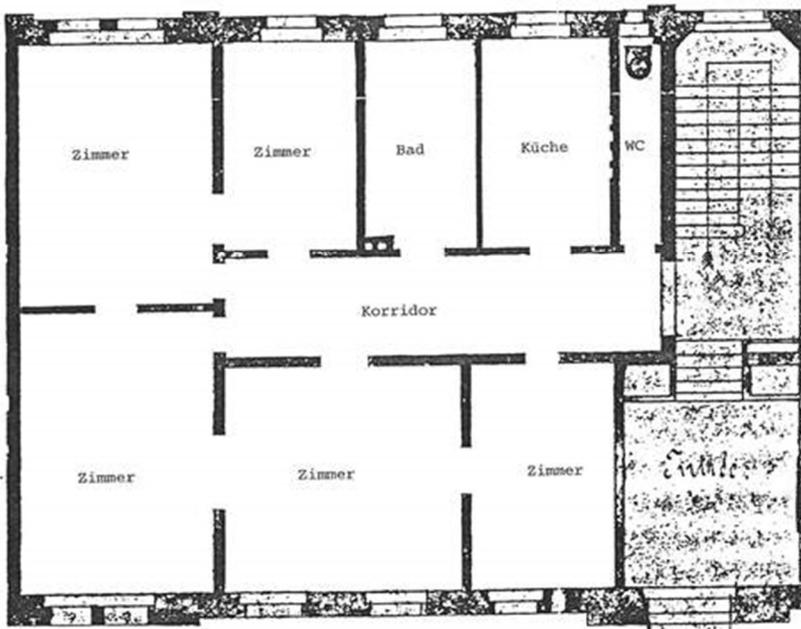
2. Diese Form der semantischen Relevanz von Objekten und ihrer Relationen ist in diesem Falle durch Designationen von Subjekten bestimmt. Diese sind den Systemen, d.h. den Häusern und Wohnungen, konstruktiv vorgegeben. Im trivialen Fall eines Systems, das nur aus einem Teilsystem, d.h. sich selbst, besteht, entfällt eine objektsemantische Designation natürlich. Vgl. dazu das folgende ontische Modell.



Zwinglstr. 43, 8004 Zürich

Es gibt aber auch Partitionen von Systemen in  $n$  Teilsysteme mit  $n > 1$ , bei denen keine objektsemantischen Designationen vorliegen. Dies ist v.a. bei herrschaftlichen Häusern aus dem 19. Jahrhundert der Fall. Vgl. dazu das nachstehende ontische Modell.

5-Zimmer-Hochparterre-Wohnung  
Blumenaustrasse 20, 9000 St. Gallen



3. Wird ein Teilsystem, wie im vorstehenden Grundriß-Plan, semiotisch determiniert, so muß diese semiotische natürlich von einer ontischen Determination gefolgt werden. Das bedeutet aber, daß je nach ihrer Designation die Teilsysteme weitere Teilsysteme und Objekte enthalten, welche eine

einfache Rethematisierung verhindern. So ist etwa das folgende Teilsysteme selbstverständlich eine Küche (und kann nicht z.B. als Kinderzimmer gebraucht werden).



Tulpenstr. 16, 8051 Zürich.

Weniger trivial sind Teilsysteme, die tatsächlich rethematisiert sind wie etwa im nachstehenden ontischen Modell, in dem das Teilsystem ursprünglich keine Küche war.



Volkmarstr. 4, 8006 Zürich

Ein weiteres Beispiel, in dem die Invariante der Objektsortigkeit (vgl. Toth 2013) Objektzeichen für die objektsemantische Designation eines Teilsystems ist, ist die typische Stube der 60er Jahre.



Wiesentalstr. 26, 9000 St. Gallen

Das objektsortige Kennzeichen ist hier der Balkon, ferner aber auch, negativ, d.h. durch Objektabwesenheit, das charakteristische Fehlen der seitlichen Fenster (vgl. Toth 2020).

Nicht Objektsortigkeit, sondern die zur ontischen Materialitätsrelation gehörige Größe differenziert objektssemantisch zwischen dem Kinderzimmer und dem Eltern(schlaf)zimmer.

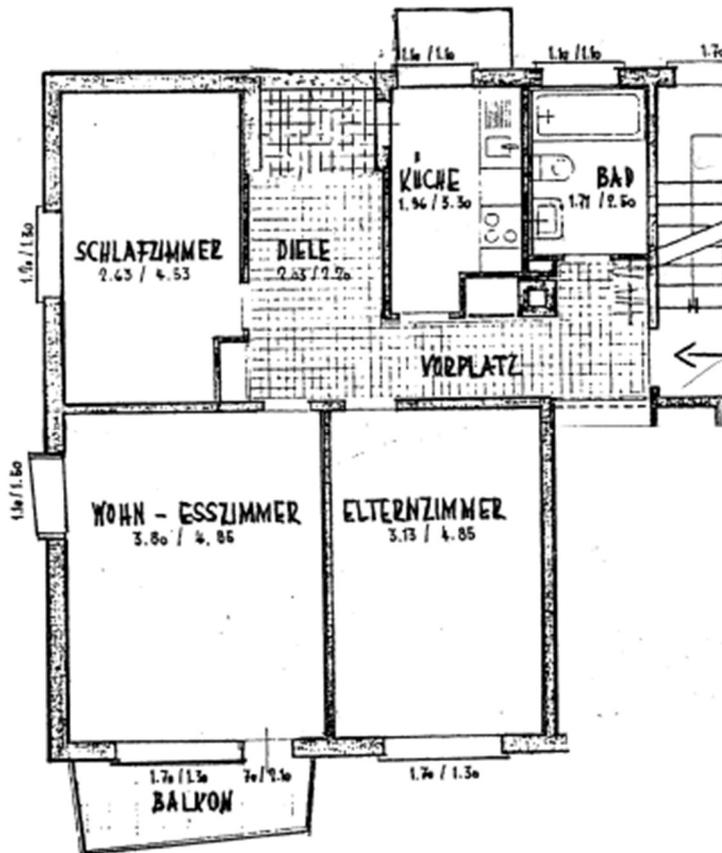


Roswiesenstr. 130, 8051 Zürich



Sternackerstr. 1, 9000 St. Gallen

Im Idealfall besteht also zwischen den Teilsystemen eines Systems und ihrer objektsemantischen Designation ein Bijektion, wie etwa im nachstehenden Falle



Flurhofstr. 101, 9000 St. Gallen.

## Literatur

Toth, Alfred, Objekttheoretische Invarianten. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2013

Toth, Alfred, Die semantische Kopierfunktion des Randes. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2020

3.10.2020